

FORUM BIOLANDBAU

Anbauplanung: Brotgetreide, Ölsaaten und Nischenkulturen sind gefragt

Bei der Ernte und bei der Planung seiner Fruchtfolge stellt sich jeder Landwirt die Frage, welche Ackerkulturen auch in Zukunft für seinen Betrieb geeignet sind.

Katrin Carrel, Strickhof

Neben den Standorteigenschaften und den verfügbaren Nährstoffen spielen die Nachfrage nach Bio-Ackerkulturen und ihre Vermarktungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle. Die Nachfrage ist für zahlreiche Kulturen erfreulich gut. Dennoch gibt es Unterschiede. Schon in der Planungszeit sollten sich Biolandwirte bei den Vermarktungsorganisationen erkundigen. Für die meisten Bio-Ackerkulturen sind Anbauverträge üblich.

Abnehmer und Anbauverträge

Biobetriebe im Kanton Zürich können sich für den Verkauf ihrer Ackerkulturen an verschiedene Abnehmer wenden: Biofarm und fenaco GOF kaufen und vermarkten Brot-, Speise- und Futtergetreide, Ölsaaten sowie verschiedene Nischenkulturen. Die Getreidemühle Albert Lehmann führt zwei Sammelstellen in Birmensdorf AG und bei Gossau SG und bietet zusätzlich eine Getreideabholung ab Hof an; diese wird idealerweise mit einer Lieferung von Futtermitteln kombiniert. Die Brunner Mühle AG in Oberembrach nimmt alle Arten von Brotgetreide entgegen (telefonische Anmeldung). Die Röllmühle Heiterthal in Winterthur hat sich auf Dinkel spezialisiert und bietet sich als Kundenmühle für Direktvermarkter an.

Grundsätzlich gelten die Bio Suisse Richtpreise für Bio-Ackerkulturen. Aufgrund der hohen Nachfrage zah-



Reifer Öllein aus dem dreijährigen Versuch am Strickhof. Im Bild die Sorte Cristalin als herbstgesäte Reihensaat. Wintersaaten haben sich bezüglich Unkrautunterdrückung und Ertrag bewährt. Biofarm bietet zur Zeit einen Produzentenpreis von Fr. 290.– pro Dezitonne. (Bild: K. Carrel, Strickhof)

len Biofarm und fenaco GOF bei einzelnen Kulturen wie z.B. Mahlweizen, Roggen und Dinkel Zuschläge bis zu Fr. 2.50 pro Dezitonne. Beide Vermarktungsorganisationen bieten den Produzenten Anbauverträge an.

Besonders gefragte Bio-Ackerkulturen

Brotgetreide wie Weizen, Dinkel und Roggen sind weiterhin sehr gefragt. Bio-Raps ist ebenfalls eine Kultur mit guter Nachfrage; der Anbau ist jedoch anspruchsvoll und sollte nur an geeigneten Lagen gewagt werden (nicht in Waldnähe, eher windexponiert). Interessenten melden sich bei Biofarm oder fenaco GOF. Fenaco GOF sucht weiterhin Produzenten von Bio-Soja für die Tofu-Produktion. Biofarm vermarktet Spezialitäten wie Flo-

ckengetreide (Weizen und Hafer), Linsen und Hirse. Flockenhafer (Winterform) für Speisezwecke ist besonders gesucht: Die Nachfrage ist sehr gross und die Anbaufläche soll deutlich ausgebaut werden. Im Bereich Ölsaaten sucht Biofarm weitere Produzenten von Öllein. Hier zeichnet sich ein Trend zum Anbau der Winterform ab. Der Saattermin für Winterlein liegt zwischen dem 10. und 25. September.

Gefragte Kulturen beim Futtergetreide sind Futterweizen, Mais, Gerste, Triticale, aber auch Eiweisserbsen in Mischkultur mit Gerste, sowie Süßlupinen. Ackerbohnen und Futterhafer finden im Moment weniger Abnehmer und eignen sich am ehesten für die Verwertung auf dem eigenen Betrieb.

Weitere Informationen

– Biofarm: www.biofarm.ch > Land-

Bio-Hirselfelder vor der Ernte kontrollieren!

AUFRUF

Biofarm hat die Vertragsproduzenten von Biohirse in einem Rundschreiben aufgerufen, ihre Felder vor der Ernte auf den Besatz mit Stechapfel-Pflanzen zu kontrollieren. Wie die Tollkirsche und das Bilsenkraut enthalten die Samen des Stechapfels natürliche Trop alkalische (TA). Diese Giftstoffe führen bereits in sehr geringen Mengen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen und können bei Hirse nur sehr schlecht aus dem Erntegut entfernt werden. Bisher ist der Stechapfel in Schweizer Feldern sehr selten aufgetreten und nur Hirse-Produkte aus Importhirse waren von erhöhten TA-Gehalten betroffen. Damit dies so bleibt, ist eine gründliche Vorerntekontrolle notwendig. Wer Stechapfelpflanzen auf seinem Feld findet, sollte diese ausreissen, sich den Fundort merken und den Befall melden: Biofarm, Dietrich Bögli (Tel: 062 957 80 66; E-Mail: boegli@biofarm.ch) oder Hans-Georg Kessler (Tel. 062 957 80 53; E-Mail: kessler@biofarm.ch)



Der Gemeine Stechapfel (*Datura stramonium* L.) gehört zu den Nachtschattengewächsen, kommt in ganz Europa vor und stammt ursprünglich aus Nord-Amerika. Diese einjährige grosse, üppige Pflanze wird bis zu 120 cm hoch. Die Blätter sind lang gestielt, eiförmig und spitz gelappt. Die Blüten sind gross, trichterförmig und fünf-zipfelig. Die Früchte sind ca. 5 cm gross, rund und stachelig (Bild: Biofarm)

wirtschaft > Anbau & Vermarktung
– fenaco-gof: www.fenaco-gof.ch > Bio-Rohprodukte > Anbauplanung
– Vermarktungsmöglichkeiten im Kt. ZH: Zusammenstellung der

aktuellen Adressen nach Kulturen geordnet, zu beziehen über:
Strickhof Fachstelle Biolandbau:
felix.zingg@strickhof.ch
Tel: 058 105 98 45

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Erfahrungsaustausch Bioring Hochstamm

Montag, 24. August 2015, 9.15–16.00 Uhr
Treffpunkt Bahnhof Wädenswil, 9.15 Uhr

Betriebsbesuch auf verschiedenen Betrieben im Raume Wädenswil. Hauptthemen: Feuerbrand- und Mäusestrategie im Hochstammobstbau, Projekt «1000 Bio Mostbirnbäume», Hochstammobstbau in der AP 14/17, Informationen aus dem FiBL, der FK Bioobst und dem Produktezentrum Mostobst SOV, Mostobsternte 2015.

Anmeldung/Info Hans Brunner, Hauptstr. 2, 8162 Steinmaur, Tel. 044 853 15 55

Einstieg in den Biorebbau

Freitag, 28. August 2015, 9.00–16.00 Uhr
FiBL, Frick

Der Kurs vermittelt die wichtigsten theoretischen und praktischen Grundlagen der Biorebbau. Er richtet sich an alle interessierten Personen, die sich über den biologischen Rebbau informieren oder in den Biorebbau einsteigen wollen.

Kursleitung Andi Häseli, FiBL, siehe Kasten nebenan

Kosten Kurskosten (inkl. Unterlagen) Fr. 100.–
Verpflegungspauschale Fr. 35.–

Anmeldung/Info Stefanie Leu, FiBL, Frick, Stefanie Leu, Tel. 062 865 72 74
E-Mail: kurse@fibl.org

Tage der offenen Tür bei Rathgeb

Samstag, 29. August 2015, 11–18 Uhr, Sonntag, 30. August 2015, 11–17 Uhr
Rathgeb's Bioprodukte, Rohräcker, 8476 Unterstammheim

Veranstalter Rathgeb's Bioprodukte

Einblicke auf dem Hof und auf dem Feld – Anbau von Biogemüse heute – Betriebs-erweiterung.

Anmeldung keine Anmeldung erforderlich

Weitere Informationen: www.rathgeb-bio.ch

BLW: MARKTBERICHT BIO

Marketing fördert Absatz von Bio-Fleisch im Detailhandel

Im letzten Jahr ist die im Detailhandel abgesetzte Menge Bio-Fleisch gegenüber 2013 von 5018 Tonnen auf 5461 Tonnen gestiegen (+8,8 Prozent). Gleichzeitig stieg der Bio-Anteil am gesamten Fleischabsatzmarkt im Detailhandel um weitere 0,33 Prozent auf 3,91 Prozent.

Der Zug im Bio-Fleischmarkt wurde massgeblich durch den Absatz von Rind, Schwein und Poulet getragen (>80 Prozent im Jahr 2014). Die Zunahmen haben laut Bio Suisse mehrere Gründe. So sind die Marketingaktivitäten bei den anbietenden Detailhändlern und auch auf Verbandsebene erhöht worden. Zudem wurde die Pro-

duktion durch den Einstieg neuer Produzenten der stimulierten Nachfrage angepasst. Durch das grössere Angebot wuchs der gesamte Bio-Markt weiter. Stärker nachgefragte Nischenprodukte wie Truthahn oder Ente wurden aber nicht spezifisch beworben.

Nicht bei allen Fleischprodukten ist der Bio-Absatz gestiegen. So sanken die Absatzmengen bei Kalb- und Lammfleisch deutlich. Diese Beobachtung lässt sich laut Bio Suisse mit der sinkenden Nachfrage (betrifft auch konventionell produziertes Kalb- und Lammfleisch) sowie Umlagerungen in andere Kanäle (z.B. in IP Suisse-Kanal) erklären. Gleiches galt auch für vernachlässigbare Mengen bei Exoten wie Gans, Kaninchen oder Strauss. Bio Suisse sieht für die nahe Zukunft das grösste Potenzial in der Vermarktung von Rindfleisch und Poulet.

Rekordmonat für Bio-Eier

Im Juni dieses Jahres stieg der Angebotsanteil von Bio-Eiern im Detailhandel erstmals auf über 20 Prozent. Damit stammt jedes fünfte gekaufte Ei für den Privathaushalt aus biologischer Produktion.

